

### 3. Einige Notizen über *Bliccopsis erythrophthalmoides* Jäck.

Von Karl Knauth, Starnberg.

eingeg. 3. October 1895.

Im Verlaufe des letzten Winters und Frühlings erhielt ich von dem Großfischer Herrn Ernst Mohnkopf zu Spandau Kolk I eine ganze Menge Weißfischbastarde zur Untersuchung und darunter auch einige sehr schöne Exemplare, welche auf den ersten Blick schon zeigten, daß sie als *Bliccopsis erythrophthalmoides* Jäckel (Abhandlungen des zoologisch-mineralogisch. Ver. Regensburg. 1864. p. 49 ff.) zu diagnosticieren seien. — Ein anderes Stück dieses Bastards erhielt ich von Herrn Huber, kgl. Seewart in Übersee am Chiemsee dediciert. — So ist denn auch der äußere Habitus ganz der nämliche, wie ihn Jäckel an seinen aus der Altmühl stammenden Blendlingen (l. c.) so genau skizziert, d. h.: der Vorderrücken gleichmäßig beschuppt und der Bauch bildet zwischen den P. v. und der A. eine scharfe Kante, welche bald mit Hohlschuppen bedeckt, bald mehr oder minder frei, schuppenlos ist.

D. 9. P. 14—15. V. 8—9, A. 14—17. C. 19. Sq. 8/40—44/5.

D. f. mit Ausnahme des Exemplares vom Chiemsee, das 2·5 bis 5·3 hat, immer 3·5—5·3 nur ist der dritte Zahn der inneren Reihe in einem Falle beiderseitig rudimentär, ein sehr feiner Knochenzinken (cf. dagegen Jäckel l. c.). Auch hier sind »Schlundzähne und Schlundknochen so vollständig nach dem *Scardinus*-Typus geformt, daß sie der feinste Kenner, dem sie, vermischt mit anderen Schlundknochenpaaren von Rothaugen, zur Bestimmung vorgelegt würden, ganz bestimmt für *Scard. erythrophthalmus* erklären würde.

Zu meiner größten Genugthuung bin ich indessen auf Grund meiner Bastardierungsversuche mit Hilfe der künstlichen Befruchtung des Laiches (cf. »Zoolog. Garten«, Frankfurt a/M., 36. Jahrg. Heft 7 p. 221) in der Lage erstens behaupten zu können, daß diese Thiere Blendlinge sind und zweitens die Vermuthung von Jäckel p. 48 unten bestätigen zu können, daß nämlich solche Bastarde mit Rothaugenschlundzähnen hervorgegangen sind aus der Vermischung eines *Leuc. erythrophthalmus* ♂ mit *Abramis blicca* ♀. Den genauen Nachweis dafür werde ich in einem im nächsten Jahre an dieser Stelle zu publicierenden Artikel bringen.

Dann hoffe ich auch darüber referieren zu können, ob dieser Bastard fortpflanzungsfähig ist oder nicht. Verschiedene Fischer in Deutschland haben sich bereit erklärt mir große lebende Weißfisch-

bastarde zu liefern. Diese Thiere werden in besonderen Weihern auf ihre Fortpflanzungsfähigkeit hin geprüft werden.

Starnberg a/Würmsee, Fischzuchtanstalt, 2. October 1895.

#### 4. Ein Fall sternosacraler Scoliose bei Tetrao.

Von Dr. Tad. Garbowski, Wien.

eingeg. 9. October 1895.

So häufig man Scoliosen und Verbiegungen des Brustbeines bei gezüchteten Galliden begegnet, so vereinzelt werden bei freilebenden Alektoropoden krüppelhafte Exemplare angetroffen. Der Fall jedoch, auf den ich hiermit aufmerksam mache und der ein völlig ausgewachsenes, starkes ♂ des *T. tetrix* L. betrifft, dürfte selbst beim Haushuhne zu den größten Seltenheiten gehören, und es bleibt räthselhaft, wie sich ein derart gebauter Vogel, dazu ein gallimorpher, in Alpenflühen Rath zu schaffen wußte.

Während die Ursprungsstelle des Halses und der Ansatz der freien Caudalregion im bilateralen Sinne ungefähr in dieselbe Achse zu liegen kommen, wurde die Rückgratsachse in der Gegend des Beckengürtels in dreifacher Weise scoliotisch verlagert. Einerseits finden wir die Lumbarregion nach links verschoben und zwar so stark, daß sie in der Verlängerung von den Wänden der Brustwirbelsäule mindestens um 1 cm entfernt wäre; andererseits wurde die Achse selbst um 90° verdreht, wodurch alle freien Rippen in eine andere Lage kommen mußten und der ganze Brustkasten nach rechts abgelenkt wurde; außerdem krümmt sich die Körperachse oberhalb der Lendenfovea beinahe rechtwinkelig nach unten.

Unmittelbare Folgen einer derartigen Scoliose ergeben sich von selbst. In der gewöhnlichen, aufgerichteten Position bringt der Vogel den ganzen Kreuzbeinabschnitt in nahezu perpendiculäre Lage, dagegen senkte sich die Reihe der Brustwirbel nach unten. Der Ursprung des Halses war deshalb stets von den praeacetabularen Darmbeinen um ein Bedeutendes überragt, die Rippen nehmen senkrechte Richtung an, zumal in dem längeren distalen Abschnitte, und der unterste Theil des Brustkiewes war nicht derjenige Theil des Sternalapparates, der sich am meisten dem Boden nähert. Zweitens bedingte die halbe Drehung des Sacrum um die Achse eine durchgreifende Verschiebung der beiden Beckenhälften; das linke Acetabulum bleibt in der Gegend des eigentlichen Sacrum, das rechte rückt nach vorn fast in die Region freier Dorsalwirbel und senkt sich nach unten. Der rechte Schenkel entspringt mehr oder minder an dem Punkte, wo sich die mittlere Partie des senkrecht gestellten linken Schenkels befindet,

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Knauth Hermann Friedrich Karl

Artikel/Article: [3. Einige Notizen über Bliccopsis erythrophthalmoides Jäck 490-491](#)